

1 überein. So in der Erzählung von dem hinterlistigen Anschläge Hattos gegen Heinrich (I, 22), in dem Ortsnamen Gana (I, 35), der in A Kietni heisst, ferner darin, dass in beiden am Schluss von III, 69 die Worte 'patrem tuum' fehlen, dagegen dann die Schlusscapitel III, 70—76 folgen, welche A nicht bringt. Indessen diese Uebereinstimmungen sind nicht daraus zu erklären, dass 2 auf 1 zurückginge. In der Stelle I, 22 scheint mir die Darstellung in 2 vor der in 1 den Vorzug zu verdienen. In 2, weiss der Leser bei dem Bescheide Heinrichs 'die Hathoni, quia durius collum non gerit Henricus quam Adelberhtus' aus dem Vorhergehenden, was damit gemeint ist. In 1 ist dies nicht der Fall. Denn hier ist der Verrath Hattos an Adalbert vorher nicht erzählt, sondern es wird erst jetzt die Erläuterung eingeschoben: 'Is, ut ferunt, Adelberhtus, ab ipso quondam pontifice in fide susceptus, eius est consilio deceptus, quod quia non probamus, numquam adfirmamus, sed vulgi rumore magis fictum credimus'. Diese nachhinkende Erklärung wirkt störend, in sachlicher und formeller Hinsicht. Sachlich, insofern sie Heinrichs Worten eigentlich den Boden entzieht¹; formell, weil sie den Zusammenhang so sehr unterbricht, dass der Herausgeber, Waitz, sich veranlasst sieht, darauf hinzuweisen, dass das folgende ipsius sich auf Hatto beziehe. Auch Waitz hielt diesen Satz daher für später — wenn auch vom Verfasser selbst — eingeschaltet².

Noch entschiedener macht, wie schon Wattenbach³ mit Recht bemerkt hat, die Fassung dieser Stelle in A den Eindruck der Abkürzung; sie wird erst verständlich, wenn man sie mit den anderen Texten zusammenhält. Während in diesen der Erzbischof Hatto von Mainz als der Urheber des Mordplans gegen Heinrich genannt wird, umgeht A die Nennung dieses Namens und spricht unbestimmt von 'amici regii'. Dort betritt Hatto die Werkstatt des Goldschmieds, hier 'quidam insidias tendentium'. Dort lässt Heinrich dem Erzbischof sagen, er habe keinen härteren Nacken als Adalbert und wolle ihm mit seinem Gefolge nicht zur Last fallen; hier lässt er sich bei den 'Herren' des Boten entschuldigen, wenn er wegen plötzlicher Einfälle der Wenden ihrer Einladung nicht Folge leisten könne. Dennoch verräth auch A hinterher, indem er sich den anderen Fassungen wieder nähert, dass es Hattos Ränke waren, welche durch Heinrich gerächt wurden, und dass der Erzbischof in Kummer über sein Missgeschick starb.

1) Er hätte sich danach ein leeres Volksgerede angeeignet, was Widukind gewiss eigentlich von seinem Helden nicht sagen wollte.
 2) 3. Schulausg. S. 20 N. 2. 3) Geschichtsquellen I, 312; Uebersetzung 2. Aufl. XIII.